

ESF- Einzelprojekt Nr. 505263 – „Plan27“

Projektwischenbericht der Stadt Köln, Gesundheitsamt

Zeitraum 01.04.2017 bis 31.03.2018

für das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW

Die Oberbürgermeisterin



Stadt Köln



Plan 27

Individuelle Hilfe für junge Menschen
mit psychischen Problemen bis 27 Jahre

Perspektiven entwickeln – Wege eröffnen

Linksrheinisch

Bickendorf/Westend/Ossendorf,
Bocklemünd/Mengenich, Meschenich/Rondorf:

Bilderstöckchen, Blumenberg/Chorweiler/
Seeberg-Nord:

Rechtsrheinisch

Buchheim/Buchforst, Höhenberg/Vingst,
Humboldt/Gremberg/Kalk, Mülheim-Nord/Keup-
straße, Ostheim/Neubrück, Porz-Ost/ Finkenbergl
Gremberghoven/Eil:



Adamstraße 27, 50996 Köln-Rodenkirchen
Telefon: 0221 / 1 70 50 78 21
Mobil: 0171 / 291 19 30
plan27-proberaum@alexianer.de



SOZIAL PSYCHATISCHES ZENTRUM
KÖLN-NIPES UND KÖLN-CHORWEILER E.V.
SPZ Chorweiler, Neißestraße 2, 50765 Köln
Telefon: 0221 / 570 580
Mobil: 0170 / 562 63 43
spz-chorweiler-plan27@netcologne.de



DER SOMMERBERG
Olpener Straße 114, 51103 Köln-Kalk
Telefon: 0221 / 991 82 62
Mobil: 0178 / 390 59 96
plan27@awo-der-sommerberg.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt:

Projektdaten im Überblick.....	3
1 Kurzbeschreibung: Ausgangslage zum Projektbeginn.....	4
1.1 Problemlage Zielgruppe/Quartier	4
1.2 Lösungsansätze	4
1.3 Ziele.....	5
1.4 Sozialraumbezogene Umsetzung und Träger der Maßnahme.....	5
2 Umsetzung zum Berichtszeitraum.....	6
2.1 Projektverlauf.....	6
2.1.1 Start des Projekts	6
2.1.2 Teilnahme und Ausgangssituation	8
2.1.3 Persönlicher Hintergrund der Teilnehmenden	9
2.1.4 Problemlagen	11
2.1.5 Fazit.....	13
2.2 Erkenntnisse im Verlauf des Projekts und Lösungsansätze	13
2.2.1 Fazit.....	14
2.3 Umsetzung der Ziele:	15
2.3.1 Vermittlung ins Regelsystem – Überblick.....	15
2.3.2 Vermittlung – parallel in Regelangebote unterschiedlicher Lebensbereiche	16
2.3.3 Vermittlung ins Regelsystem im Bereich Gesundheit	17
2.3.4 Vermittlung ins Regelsystem im Bereich Schule/Beruf	18
2.3.5 Vermittlung ins Regelsystem im Bereich Wohnen	19
2.3.6 Überleitung bei Abschluss der Maßnahme	19
2.3.7 Vernetzung der Träger im Sozialraum und im sozialpsychiatrischen Hilfesystem.....	20
2.3.8 Ziele für den weiteren Verlauf des Projektzeitraums und Perspektiven darüber hinaus	22
2.3.9 Fazit.....	22
3 Bisherige Erkenntnisse Stand März 2018 und Ausblick.....	23

Projektdaten im Überblick

ESF-Einzelprojekt „Plan27“ im Rahmen von „Starke Veedel – starkes Köln“, Bericht zum Projektverlauf 01.04.2017 bis 31.03.2018

Titel:	Zugehende Hilfe zur Überleitung ins Regelsystem und Entwicklung einer beruflichen Perspektive für junge Menschen mit psychischen Problemen bis 27 Jahre in allen Sozialraumgebieten, „Plan 27“
Kommune:	Stadt Köln
Quartiere:	Ausgewiesene Sozialraumgebiete der Stadt Köln: <ul style="list-style-type: none"> • Buchheim/Buchforst • Höhenberg/Vingst • Humboldt/Gremberg und Kalk • Mülheim-Nord/Keupstraße • Ostheim/Neubrück • Porz-Ost/Finkenbergring/Gremberghoven/Eil • Bilderstöckchen • Blumenberg/Chorweiler/Seeberg-Nord • Bickendorf/Westend/Ossendorf • Bocklemünd/Mengenich • Meschenich/Rondorf
Ansprechpartner/in Kommune	Gesundheitsamt Köln, Elisa Ostermann
Durchführende Projektträgerinnen/Projektträger und Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner	Alexianer Köln GmbH/ Frau Morgenroth Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH - Flexible Dienste Köln Kalk/ Herr Mönch Verein SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e. V./ Frau Schwarz
Mittelvolumen ESF	275.184 €
Laufzeit	01.04.2017 – 31.03.2019
Regionalagentur	GIB, Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH in Bottrop
Ansprechpartner	Herr Helmut Kleinen
Geschäftszeichen	Geschäftszeichen ESF-505263

1 Kurzbeschreibung: Ausgangslage zum Projektbeginn

1.1 Problemlage Zielgruppe/Quartier

Die ausgewiesenen Sozialraumgebiete der Stadt Köln sind gekennzeichnet durch wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Benachteiligung. Hier leben gehäuft Familien mit niedrigem sozialen Status und Multiproblemlagen.

Viele der dort aufwachsenden jungen Menschen bis 27 Jahre werden aufgrund von ganz unterschiedlichen Problemkonstellationen daran gehindert, eine eigene Lebensperspektive zu entwickeln – insbesondere im Hinblick auf eine berufliche Zukunftsgestaltung. Ihnen fällt es schwer, die altersüblichen Entwicklungsschritte zu gehen. Sie ziehen sich zurück, vermeiden Kontakt zu anderen Menschen oder verhalten sich aggressiv und abweisend. Oft werden auch Alkohol bzw. illegale Drogen konsumiert. Ursache eines solchen Verhaltens können psychiatrische sowie weitere Beeinträchtigungen oder Erkrankungen sein, die als solche meist (noch) nicht diagnostiziert sind. Dies müsste aber frühzeitig erkannt und bei der weiteren schulischen oder beruflichen Planung berücksichtigt werden. Unter Umständen wäre (vorgesaltet oder) parallel eine Behandlung/Therapie erforderlich, um eine berufliche Perspektive überhaupt in Angriff nehmen zu können. Erfahrungswerte belegen, dass junge Menschen, die in einem sozial benachteiligten Umfeld leben und zusätzlich eine psychische Beeinträchtigung aufweisen, häufig nur durch einen sehr niedrigschwelligen, aufsuchenden Zugang an das Regelsystem wie zum Beispiel gesundheitliche Versorgung, das Bildungssystem und/oder Arbeit herangeführt werden können.

1.2 Lösungsansätze

Die Maßnahme beinhaltet die intensive, bedarfsorientierte und gezielte Unterstützung der Betroffenen zur Entwicklung einer realistischen Lebensperspektive bei Berücksichtigung der psychischen Problematik. Dafür wird geschultes Fachpersonal eingesetzt, das aufsuchend tätig ist, über sozialpsychiatrische Kenntnisse verfügt und eng mit dem psychiatrischen Hilfesystem zusammenarbeitet. Die Betroffenen werden nach behutsamer Kontaktaufnahme an geeignete Regelangebote heranführt und dorthin vermittelt.

Kölner Expertinnen und Experten unterschiedlicher Institutionen, zum Beispiel Jobcenter, Landschaftsverband, Ämter der Stadt Köln, Träger der Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie, haben Anfang 2016 Handlungsempfehlungen für spezielle Hilfen bezogen auf die Zielgruppe junger Menschen mit psychischen Problemen entwickelt. Die hier vorliegende Maßnahme fungiert als ein wesentlicher Baustein innerhalb dieser bedarfsorientierten Angebotsstruktur neben einem Beratungsangebot, einem Kontaktangebot und Hilfen zur Tagesstrukturierung/Beschäftigung.

Bildungseinrichtungen wie Schulen, sonstige städtische Einrichtungen, Jobcenter U25, alle Akteure in den Sozialraumgebieten vor Ort sowie die Jugendhilfe sind wichtige Kooperationspartner. Unter anderem erhalten diese auch Hinweise auf Personen der bedürftigen Zielgruppe oder stehen in Kontakt mit ihnen. Mit dem Jobcenter und U25 gibt es bei der einzelfallbezogenen Begleitung, beispielsweise der Entwicklung einer beruflichen Perspektive, eine enge Zusammenarbeit.

Das Angebot ergänzt das bestehende Regelangebot des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Gesundheitsamtes, das aufsuchende Hilfen und Beratung für Erwachsene mit einer psychischen Erkrankung nach den gesetzlichen Regelungen des ÖGDG NRW (Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen) und PsychKG (Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten) insbesondere in Krisensituationen vorhält.

1.3 Ziele

Im Projektzeitraum sollen mindestens 40 junge Menschen mit psychischen Problemlagen begleitet und je in mindestens ein Angebot vermittelt werden, was einen weiteren Schritt in Hinblick auf die berufliche Perspektive bedeutet. Dieses Angebot kann je nach individueller Problemlage im gesundheitlichen, schulischen, ausbildungs-, qualifizierungs- und/oder berufsbezogenen Bereich liegen.

1.4 Sozialraumbezogene Umsetzung und Träger der Maßnahme

In dem Projekt sind insgesamt zwei Vollzeitstellen, je eine für die linksrheinischen und eine für die rechtsrheinischen Sozialraumgebiete innerhalb der Projektlaufzeit von 2 Jahren vorgesehen.

Träger der Maßnahme sind

- auf der linken Rheinseite:

„**Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V.**“ für die Sozialraumgebiete Chorweiler/Blumenberg/Seeberg-Nord und Bilderstöckchen,
mit einer halbe Stelle,

die „**Alexianer Köln GmbH**“ für die Sozialraumgebiete Bocklemünd/Mengenich, Bickendorf/Westend/ Ossendorf, Meschenich/Rondorf,
ebenfalls mit einer halben Stelle;

- auf der rechten Rheinseite

„**Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH**“ für die Sozialraumgebiete Buchheim/Buchforst, Höhenberg/Vingst, Ostheim/Neubrück; Mülheim-Nord/Keupstr, Porz-Ost/Finkenbergl/Gremberghoven/Eil und Kalk/Humboldt-Gremberg,
mit einer Vollzeitstelle.

Die Träger sind bereits in dem jeweiligen Einsatzgebieten verortet:

Die **Alexianer Köln GmbH** ist Träger des Sozialpsychiatrischen Zentrums Rodenkirchen. Der Träger war vor Projektstart bereits im Sozialraumgebiet Meschenich vor Ort tätig. Darüber hinaus bietet er ein zielgruppenspezifisches Beratungsangebot „Proberaum“ und ein Hilfeangebot zur Tagesstrukturierung und Beschäftigung für junge Menschen mit psychischen Problemen „Proberaum Wox“ an.

Der **SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V.** ist Träger der Sozialpsychiatrischen Zentren Nippes und Chorweiler. Sein Arbeitsbereich umfasst in den Stadtbezirken Nippes und Chorweiler die Beratung, Betreuung und Pflege von Menschen mit psychischen Störungen.

Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH ist in den rechtsrheinischen Sozialraumgebieten in Köln in der Jugend- und Eingliederungshilfe verortet, und sein Angebot umfasst im Rahmen der Eingliederungshilfe ein tagesstrukturierendes Angebot im Sozialpsychiatrischem Zentrum (SPZ) Kalk, im Rahmen der Jugendhilfe Wohn- und Verselbständigungsangebote sowie ambulante aufsuchende Hilfen in den rechtsrheinischen Kölner Stadtbezirken Kalk, Porz und Mülheim.

2 Umsetzung zum Berichtszeitraum

2.1 Projektverlauf

2.1.1 Start des Projekts

Das Projekt startete mit der Entwicklung eines gemeinsamen Grundverständnisses des Auftrages und Handlungsrahmens für die drei Träger und die 11 Sozialraumgebiete. Es wurde das Konzept als Basis des Projekts vom Gesundheitsamt der Stadt Köln mit den Trägern abgestimmt (siehe Anlage 1) und der gemeinsame trägerübergreifende Projektname „Plan27“ kreiert. Darüber hinaus wurde ein projektbezogener Teilnehmendenbogen entwickelt, in dem von den Trägern Daten zum Verlauf des Projekts festgehalten werden. Die anonymisierte Auswertung dieser Daten dient als Grundlage des vorliegenden Berichts.

Zunächst standen die Präsentation des Angebots in der Öffentlichkeit sowie der Aufbau von Netzstrukturen im Vordergrund. Die Bekanntmachung des Projektes erfolgte auf verschiedenen Wegen: Es wurden Flyer sowie Poster erstellt und verteilt (siehe Abbildung 1 und Titelbild). Durch das Gesundheitsamt der Stadt Köln wurde beim Start des Projekts eine Presseerklärung herausgegeben, und das Projekt wurde auf der Homepage der Stadt Köln und der beteiligten Träger veröffentlicht. Die Träger stellten Plan27 den jeweiligen Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren sowie in den Sozialraumkonferenzen vor. Ebenso wurden die Akteurinnen und Akteure im Sozialraum und in den Institutionen, wie zum Beispiel das Jobcenter und die Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ), über den Start des Projekts informiert. In den Sozialraumgebieten fanden zu „Starke Veedel – Starkes Köln“ Informationsveranstaltungen statt, auch wurde dort das Projekt den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von den Trägern präsentiert.

Mit dem Jobcenter und seinen Angeboten, dem Team „U25“, „Hotspot“, „DiMa Team“ (**D**isability **M**anagement-Team, Angebot für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen) sowie mit den Sozialpsychiatrischen Zentren bildeten sich unmittelbar Kooperationen, und von dort konnten einige Klientinnen und Klienten in das Projekt vermittelt werden. Bezüglich der Teilnehmenden des Projektes ohne festen Wohnsitz entstand die Zusammenarbeit mit der Stiftung „Off Road Kids“.

Von Vorteil für den Aufbau der Netzwerke erwies es sich, dass die „Alexianer Köln GmbH“, „Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH“ und der „Verein SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V.“ bereits vorher in den Sozialraumgebieten tätig waren und selbst entweder Träger eines Sozialpsychiatrischen Zentrums sind oder bereits als Baustein darin eingebunden sind. Daher konnte auf vorhandenen Strukturen aufgebaut werden. Die Anlaufphase des Projekts gestaltete sich kürzer als erwartet. Es gab direkt zahlreiche Nachfragen und bereits im ersten Projektmonat konnten die ersten Teilnehmenden in die Maßnahme aufgenommen werden, weitere Aufnahmen folgten. Durch die kontinuierliche Netzwerkarbeit sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Plan27 den Akteurinnen und Akteuren in den Sozialraumgebieten mittlerweile bekannt. Persönliche Kontakte mit relevanten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern ermöglichen, dass viele Interventionen schnell und unkompliziert umgesetzt werden können.

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit stellen auch über die Startphase hinaus einen wichtigen Teil des Projektes dar, unter anderem, um von möglichen Teilnehmenden zu erfahren und entsprechend in Kontakt treten zu können.

Abbildung 1: Flyer Projekt Plan27

<p>Kontakt</p> <p>Linksrheinisch Bickendorf/Westend/Ossendorf, Bocklemünd/ Mengenich, Meschenich/Rondorf:</p> <p>Alexianer ALEXIANER KÖLN GMBH Alexianer Köln GmbH Adamstraße 27, 50996 Köln-Rodenkirchen Telefon: 0221 / 170 50 78 21 Mobil: 0171 / 291 19 30 plan27-proberaum@alexianer.de</p> <p>Bilderstöckchen, Blumenberg/Chorweiler/ Seeberg-Nord:</p> <p>SPZ SOZIAL PSYCHOLOGISCHES ZENTRUM KOLNWEILER UND KÖLN-CHORWEILER E.V. SPZ Chorweiler, Neißestraße 2, 50765 Köln Telefon: 0221 / 570 580 Mobil: 0170 / 5 62 63 43 spz-chorweiler-plan27@netzcologne.de</p>	<p>Kontakt/Impressum</p> <p>Rechtsrheinisch Buchheim/Buchforst, Höhenberg/Vingst, Humboldt/ Gremberg/Kalk, Mülheim-Nord/Keupstraße, Ostheim/Neubrück, Porz-Ost/Finkenberg/ Gremberghoven/Eil:</p> <p>DER SOMMERBERG Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH Olpener Straße 114, 51103 Köln-Kalk Telefon: 0221 / 991 82 62 Mobil: 0178 / 3905996 plan27@awo-der-sommerberg.de</p> <p>MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN UND DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS</p> <p>Stadt Köln</p> <p>Die Oberbürgermeisterin Gesundheitsamt Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Geraberg rheinsatz, Köln Druck XX 13-CS/53/4000/04.2017</p>	<p>Die Oberbürgermeisterin Stadt Köln</p> <p>Plan 27</p>  <p>Plan 27 Individuelle Hilfe für junge Menschen bis 27 Jahre Perspektiven entwickeln – Wege eröffnen</p>
--	--	---

<p>Plan 27 – Individuelle Hilfe für junge Menschen mit psychischen Problemen</p>		
<p>Für wen?</p> <p>Junge Menschen bis 27 Jahre, die</p> <ul style="list-style-type: none"> – in eine psychische Krise geraten sind und nicht genau wissen, wie sie ihre Probleme bewältigen können, – selbstständig leben möchten und eine vertrauensvolle Unterstützung wünschen, – eine Perspektive für sich suchen und etwas verändern wollen. <p>Daniel – 18 Jahre aus Chorweiler:</p> <p>„Manchmal schwirren meine Gedanken mit unheimlicher Geschwindigkeit durch meinen Kopf und ich weiß nicht, was mit mir los ist. Ich kann dann nichts mehr machen – nur abhängen. Das macht mir Angst, aber reden kann ich mit keinem darüber.“</p>	<p>Was bieten wir?</p> <p>Wir überlegen mit Ihnen, was Sie bisher davon abgehalten hat, Ihre Pläne zu verwirklichen.</p> <p>Wir beraten Sie darüber, was Ihnen in Ihrer Situation helfen kann.</p> <p>Wir unterstützen Sie dabei, die nächsten Schritte zu planen und umzusetzen.</p> <p>Wir begleiten und ermutigen Sie auf dem Weg, ein selbstständiges Leben zu führen.</p> <p>Laura – 20 Jahre aus Buchforst:</p> <p>„Ich habe so ziemlich alles abgebrochen, was es gibt. Erst die Schule, dann eine Ausbildung und anschließend eine Maßnahme vom Jobcenter. Ich habe oft keine Kraft morgens aufzustehen, fühle mich kaputt und kann mich auf nichts konzentrieren. Oft habe ich das Gefühl, jeder hasst mich.“</p>	<p>Vielleicht geht es Ihnen manchmal wie Daniel oder Laura oder irgendwie doch ganz anders ... dann melden Sie sich bei uns.</p> <p>Wenn Sie wollen, können wir Sie auch zuhause aufsuchen oder uns an einem Ort Ihrer Wahl treffen. Sie können auch gern jemanden zum Treffen mitbringen, mit dem Sie sich sicher fühlen.</p> <p>Nehmen Sie Kontakt zu uns auf oder bitten Sie eine vertraute Person, dies an Ihrer Stelle zu tun. Wichtig ist, dass Sie in den aufgeführten Wohngebieten leben.</p> <p>Schreiben Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an und vereinbaren ein Treffen.</p> <p>Unser Angebot ist für Sie kostenlos!</p>



2.1.2 Teilnahme und Ausgangssituation

Im Lauf des ersten Projektjahres, vom 01.04.17 bis 31.03.18, wurden 39 Personen in die Maßnahme „Plan27“ aufgenommen, davon haben mit Stand 31.03.18 bereits fünf Personen die Maßnahme abgeschlossen, zwei Personen sind vorzeitig ausgeschieden und 32 Personen sind in laufender Beratung.

Bezogen auf die Träger ergibt sich folgende Aufteilung:

Tabelle 1: Projekt Plan27, Anzahl der Teilnehmenden, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Träger	Anzahl Teilnehmende
Alexianer	11
SPZ Köln Nippes u. Chorweiler	7
Sommerberg	21
Anzahl Teilnehmende insgesamt	39

Die mittlere Laufzeit der bisher abgeschlossenen fünf Fälle betrug 5 Monate, sie variierte zwischen 2 und 8 Monaten. Bei den laufenden Fällen liegt mit Stand 31.03.18 die höchste Laufzeit über 11 Monate.

Die Teilnehmenden wurden durch unterschiedliche Institutionen an Plan27 vermittelt, zum Teil nahmen die Betroffenen oder Familienangehörige auch von sich aus Kontakt mit Plan27 auf.

Tabelle 2: Projekt Plan27, Erstkontakt durch..... , Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Erstkontakt durch	Anzahl Teilnehmende
Institutionen, unter anderem Jugendamt	10
Jobcenter/U25	7
Eltern/Familie	6
SPZ*/Sozialpsychiatrischer Dienst/Angebote „U27“	6
Selbst	5
Sonstiges	5
Anzahl Teilnehmende insgesamt	39

SPZ*= Sozialpsychiatrische Zentren

Insbesondere bei dem Erstkontakt wurde von Seiten des Trägers niedrigschwellig auf die psychische Situation der/des Teilnehmenden eingegangen. Das konnte beispielsweise bei der Person zu Hause, aber auch vor der Haustür sein, weil der/die Teilnehmende niemanden in die Wohnung lassen wollte oder an einem „neutralen Ort“ (siehe hierzu 2.3).

Tabelle 3: Projekt Plan27, Ort des Erstkontakts, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Ort des Erstkontaktes	Anzahl Teilnehmende
Büro des Trägers von Plan27	11
Zuhause des Teilnehmenden (teilweise bei den Eltern, teilweise eigene Wohnung)	9
andere Hilfeinrichtung	9
Sonstiges, zum Beispiel Haushalt der Eltern, in dem die/der Teilnehmende nicht mehr wohnt	10
Anzahl Teilnehmende insgesamt	39

2.1.3 Persönlicher Hintergrund der Teilnehmenden

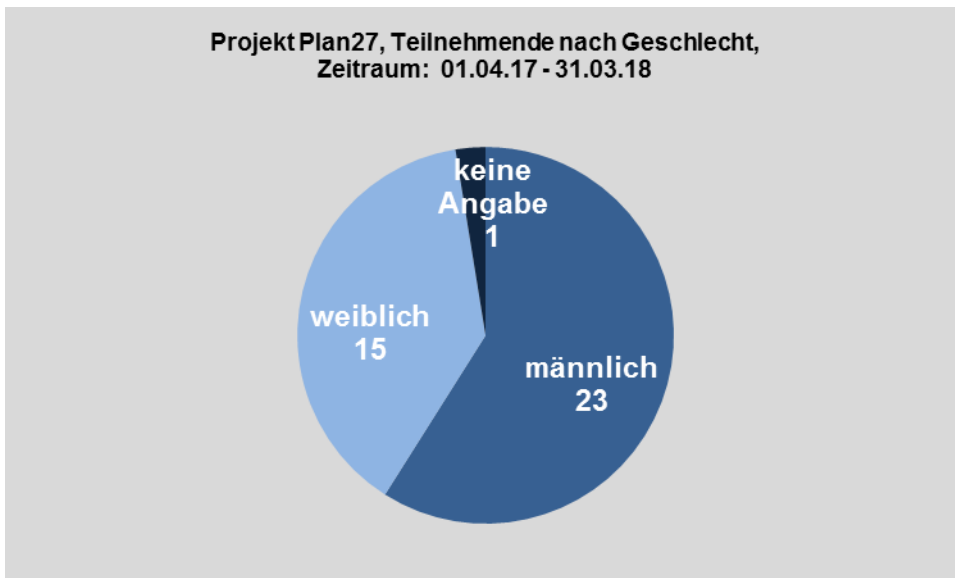
Das durchschnittliche Alter der 39 Teilnehmenden zu Beginn der Maßnahme lag bei 22 Lebensjahren. Dabei betrug das Einstiegsalter der jüngsten Person in die Maßnahme 16 Jahre. Die Altersstruktur bei den Teilnehmenden der Maßnahme stellte sich folgendermaßen dar:

Tabelle 4: Projekt Plan27, Einstiegsalter der Teilnehmenden, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Einstiegsalter	Anzahl Teilnehmende
unter 21	12
21-24	17
ab 25	10
Anzahl Teilnehmende insgesamt	39

Der überwiegende Teil, nahezu zwei Drittel der Teilnehmenden von Plan27, waren männlich.

Abbildung 2: Projekt Plan27, Teilnehmende nach Geschlecht, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18



11 der 39 Teilnehmenden (28 Prozent) hatten Zuwanderungshintergrund, das heißt, die Person selbst oder mindestens ein Elternteil waren aus dem Ausland zugewandert.

Bisher gab es Teilnehmende der Maßnahme in allen Sozialraumgebieten außer in Bilderstöckchen und in Bocklemünd/Mengenich. Einige Teilnehmende ohne festen Wohnsitz hielten sich allerdings in mehreren Sozialraumgebieten auf und waren daher nicht genau zuzuordnen. Plan27 wird von anderen Akteurinnen und Akteuren in den Sozialraumgebieten als Kompetenzstelle für junge Menschen mit seelischen Problemen wahrgenommen. Es werden passende Ressourcen für eigene Klientinnen und Klienten erfragt, ohne dass diese direkt im Rahmen von Plan27 unterstützt werden müssten. Davon profitieren alle Sozialraumgebiete.

Tabelle 5: Projekt Plan27, Zuordnung der Teilnehmenden zu Sozialraumgebieten, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Zuordnung zu Sozialraumgebieten	Anzahl Teilnehmende
Blumenberg/Chorweiler/Seeberg	7
Höhenberg/Vingst	7
Humboldt/Gremberg/Kalk	7
Meschenich/Rondorf	3
Ostheim/Neubrück	3
Sozialraumgebiete, denen je weniger als drei Teilnehmende fest zugeordnet werden konnten (Bicken-dorf/Westend/Ossendorf, Buchheim/Buchforst, Mülheim-Nord/Keupstraße, Porz-Ost/Finkenbergl/Gremberghoven/Eil)	6
Genaue Zuordnung nicht möglich (bei Teilnehmenden, die sich in mehreren Sozialraumgebieten aufhielten)	6
Anzahl Teilnehmende insgesamt	39

Etwa 28 Prozent der Teilnehmenden verfügte (noch) über keinen Schulabschluss und über 90 Prozent der Teilnehmenden über keine Berufsausbildung.

Tabelle 6: Projekt Plan27, höchster allgemeiner Schulabschluss der Teilnehmenden, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Höchster allgemeiner Schulabschluss	Anzahl der Teilnehmenden
(Noch) kein Schulabschluss	11
Förderschulabschluss	2
Hauptschulabschluss	11
Mittlerer Schulabschluss (u.a. Realschulabschluss)	9
Fachhochschulreife (Fachabitur) oder Hochschulreife (Abitur)	6
Anzahl Teilnehmende insgesamt	39

**Tabelle 7: Projekt Plan27, höchster allgemeiner Berufsabschluss der Teilnehmenden
Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18**

Höchster Berufsabschluss	Anzahl der Teilnehmenden
(Noch) keine abgeschlossene Berufsausbildung	36
Betriebliche/außerbetriebliche Lehre	3
Anzahl Teilnehmende insgesamt	39

Über die Hälfte der Teilnehmenden war arbeitslos gemeldet, davon mehr als ein Drittel über ein Jahr oder länger.

Tabelle 8: Projekt Plan27, Teilnehmende mit gemeldeter Arbeitslosigkeit und Dauer der gemeldeten Arbeitslosigkeit, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Gemeldete Arbeitslosigkeit	Anzahl der Teilnehmenden
Nicht arbeitslos gemeldet+	17
Arbeitslos gemeldet weniger als 6 Monate	8
Arbeitslos gemeldet, 6 Monate bis unter einem Jahr	6
Arbeitslos gemeldet, 1 Jahr und länger	8
insgesamt	39

*Anmerkung: über sonstigen Leistungsbezug liegen keine Informationen vor

2.1.4 Problemlagen

Die vermuteten Problemlagen der Teilnehmenden, wie unter Punkt 1 dargestellt, haben sich bestätigt. Neben psychischen Beeinträchtigungen, die teilweise mit erheblichen Störungen verbunden sind, zeigten sich bei nahezu allen Teilnehmenden folgende Ausgangsproblemlagen:

- Soziale Isolation,
- keine schulische und/oder berufliche Perspektive,
- keine tragende Tagesstruktur,
- keine Einbindung in die Regelversorgung,
- gravierende familiäre Konflikte
- Überforderung beim Aufbau einer selbständigen Lebensführung.

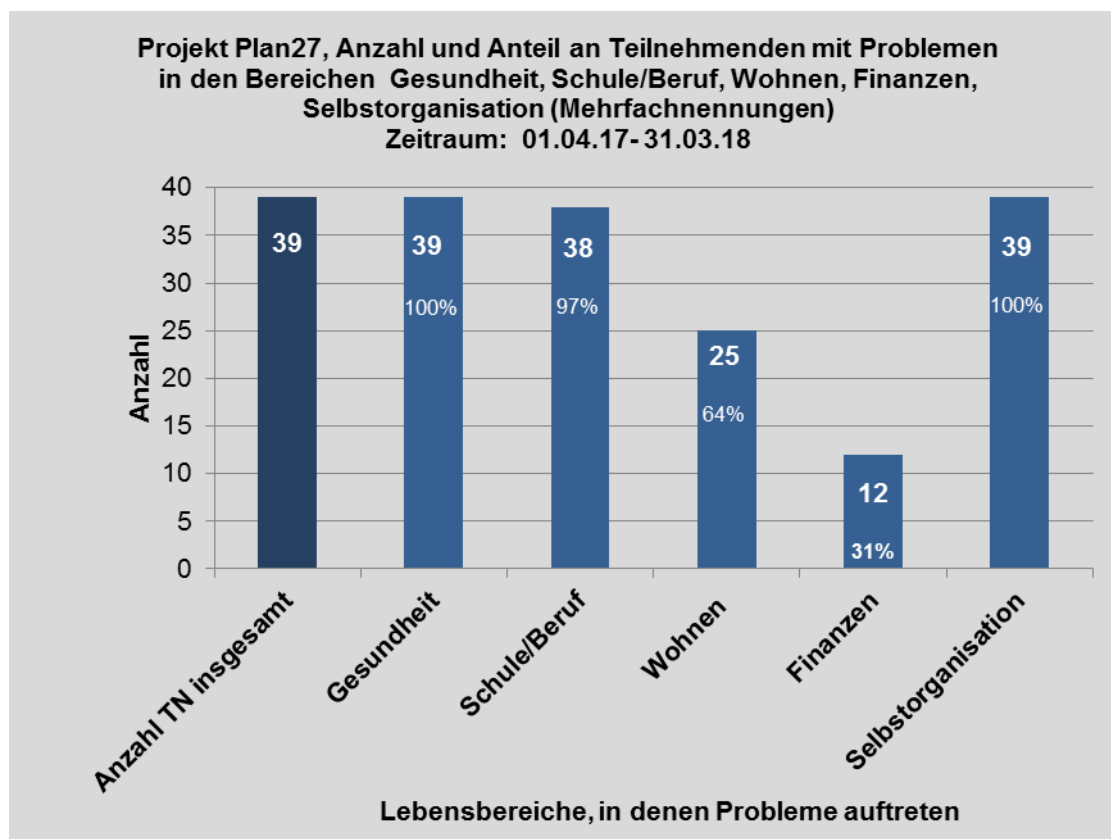
Gesundheitliche Situation

Alle Teilnehmenden wiesen psychische Probleme und ein Teil davon zusätzlich unbehandelte somatische Probleme auf. Bei einigen Teilnehmenden hatte in der Vergangenheit oder aktuell eine Vorstellung bei einer Fachärztin oder einem Facharzt für Psychiatrie stattgefunden, und eine Diagnose lag bereits vor. Überwiegend traten bei diesen jungen Menschen Depressionen auf. Ebenso war Antriebslosigkeit bei fast allen Teilnehmenden ein vorherrschendes Problem. Auch diejenigen, die bisher noch nicht in ärztlicher Behandlung waren, beschrieben dieses Symptom. Als weitere Diagnosen, inklusive Verdachtsdiagnosen, wurden soziale Phobien, Psychosen (unter anderem drogeninduzierte), Panikstörungen, Impulskontrollstörungen, Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS), Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS), Zwangsstörungen, Essstörungen und Drogen- und/oder Alkoholmissbrauch benannt. Die meisten Teilnehmenden hatten keine Tagesstruktur und wiesen eine mangelnde soziale Einbindung auf. Die fehlende Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wurde häufig mit dem Konsum von Drogen/Alkohol, Filmen oder Videospiele

kompensiert. Bei behördlichen Angelegenheiten bestand ein hoher Unterstützungsbedarf. Bei sechs Teilnehmenden traten darüber hinaus massive körperliche Beschwerden auf, die einer Behandlung bedurften.

Bei allen Teilnehmenden lagen komplexe Problemlagen vor. So gab es bei nahezu allen Projektteilnehmenden neben der seelischen Problematik eine ungeklärte oder problematische Situation im Bereich Schule/Beruf. Etwa zwei Drittel aller Teilnehmenden wiesen sowohl schulische oder berufliche Probleme als auch Probleme im Bereich Wohnen auf. Von den Teilnehmenden mit Problemen in dem Bereich Wohnen war über die Hälfte wohnungslos. Häufig gab es weitere Lebensbereiche, die in Mitleidenschaft gezogen waren, wie zum Beispiel die familiäre Situation, sei es mit der Herkunftsfamilie, der Partnerschaft oder der eigenen Familie, und die wirtschaftliche Situation, unter anderem durch Schulden, ungeklärte finanzielle Verpflichtungen oder Mietrückstände. Alle Teilnehmenden waren in ihrer Lebenssituation überfordert und benötigten strukturierende Unterstützung bei der Organisation ihrer Angelegenheiten und dem Entwickeln einer selbständigen Lebensführung.

Abbildung 3: Projekt Plan27, Anteil Teilnehmende mit Problemen in den Lebensbereichen Gesundheit, Schule/Beruf, Wohnen, Finanzen, Selbstorganisation (Mehrfachnennungen möglich), Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18.



2.1.5 Fazit

Nach einer kurzen Anfangsphase, die vor allem durch Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit der Träger geprägt war, startete das Projekt zügig und es wurden laufend Teilnehmende in die Maßnahme aufgenommen. Anhand der bisherigen Auswertung lässt sich feststellen, dass dabei die Zielgruppe, Jugendliche und junge Menschen mit psychischen Problemen und in komplexen Lebenssituationen, in den Sozialraumgebieten erreicht wurde.

Von den 39 Teilnehmenden haben bisher (nur) zwei Personen die Maßnahme vorzeitig verlassen. Fünf Teilnehmende wurden ins Regelsystem vermittelt und konnten die Maßnahme bereits beenden.

2.2 Erkenntnisse im Verlauf des Projekts und Lösungsansätze

Prioritätensetzung bei der Zielplanung

Im Erstgespräch steht die Entwicklung einer realistischen Perspektive im Bereich Ausbildung und Beschäftigung fast immer an erster Stelle. Im Verlauf zeigt sich aber durchweg, dass dieses Thema immer weiter in den Hintergrund rückt. Es stellt sich heraus, dass zuvor andere Themen wie Gesundheit, Wohnen, Schulden und familiäre Probleme angegangen werden müssen.

Vorrangig ist meist erst einmal die Stabilisierung der psychischen Problematik. Die psychischen Probleme sind oft derart dominant, dass diese zunächst auf ein gewisses Maß reduziert werden müssen, um sinnvoll weiter arbeiten zu können. Dazu gehört vor allem die Anbindung an eine (Fach-)Ärztin oder einen (Fach-)Arzt, eine Therapeutin oder einen Therapeuten. Wenn sich die oder der Teilnehmende entschlossen hat, ärztliche oder therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen, dauert es in der Regel einige Zeit bis zu einem ersten Termin. Sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich gibt es oft lange Wartezeiten.

Weitere Themen sind das Suchen und Finden von passenden Wohnmöglichkeiten und der Aufbau einer tragenden Tagesstruktur. Häufig kann erst nach der Stabilisierung in diesen Lebensbereichen eine weitere Planung hinsichtlich schulisch/beruflicher Entwicklung durchgeführt werden.

Berücksichtigung der seelischen Problematik und aufsuchende Arbeit

Da alle im Projekt begleiteten jungen Menschen in ihrer bisherigen Entwicklung beeinträchtigt sind, ist die Beziehungsarbeit als wesentlicher und sehr zeitaufwendiger Bestandteil der Zusammenarbeit zu nennen.

Die Teilnehmenden gehen unterschiedlich offen mit ihren Problemen um. Eher verschlossene Menschen brauchen Zeit, um sich auf das Angebot einlassen zu können. Soziale Ängste treten sehr häufig auf. Sie schränken die Mobilität ein, da vielfach die Betroffenen Busse und Bahnen nicht nutzen können. Oft schafft es den Teilnehmenden bereits Erleichterung, sich jemandem anvertrauen zu können. Nicht selten haben sie diese Erfahrung vorher noch nicht gemacht. Es hat sich bewährt, dass die Kontaktaufnahme mit Geduld und ohne Zeitdruck gestaltet wird.

Darüber hinaus hat es sich als hilfreich erweisen, das Setting dem Problem der oder des Teilnehmenden anzupassen. Der aufsuchende Ansatz ermöglicht dabei die Flexibilität, die es erfordert, damit sich einige Teilnehmende überhaupt erst auf die Hilfe einlassen können. Dazu gehört das Aufsuchen und Abholen zu Hause ebenso wie ein Treffen an einem neutralen Ort wie im Café oder aber im Büro. Die Mitarbeitenden des Projektes gehen je nach persönlichen und gesundheitlichen Voraussetzungen der Teilnehmenden situativ auf deren Be-

dürfnisse und Wünsche ein. Dadurch können Vertrauen und eine tragfähige Beziehung als notwendige Voraussetzungen für den Hilfeprozess aufgebaut werden. Die Verlässlichkeit und Kontinuität der Begleitung durch eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner bei Plan27 ist dabei für die Teilnehmenden von großer Bedeutung.

Hoher Bedarf an lebenspraktischer Hilfe und emotionaler Bestärkung

Alle Teilnehmenden benötigen im Laufe des Prozesses lebenspraktische Hilfe, zum Beispiel bei der Selbstorganisation, der Strukturierung des Tages, dem Ausfüllen von Formularen, Klärung inhaltlicher und organisatorischer Fragen ebenso wie die emotionale Unterstützung wie Motivation und Bestärkung. Fast alle Teilnehmenden müssen an Termine erinnert und nach Misserfolgen wieder emotional aufgebaut und gestärkt werden. Dass sich jemand um sie bemüht, auch wenn sie sich nicht melden und Termine vergessen, ist für einen Teil der Betroffenen bisher kaum vorstellbar gewesen. Die Begleitung zu Terminen jeder Art sowie eine Vor- und Nachbereitung ist bei dem überwiegenden Teil der Teilnehmenden erforderlich.

Tabelle 9: Projekt Plan27, geleistete Hilfe während des Prozesses, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Hilfe während des Prozesses (Mehrfachnennungen möglich)		
	Anzahl Personen	Anteil an allen Teilnehmenden in Prozent
Lebenspraktische Hilfe	39	100,0
Perspektiventwicklung	35	89,7
emotionale Stärkung	39	100,0
Klärung inhaltlicher und organisatorischer Fragen	30	76,9
Begleitung bei Terminen	30	76,9

Individuell unterschiedliche Zeitdauer der Maßnahme

Wegen der oft langwierigen Kontaktabstimmung, mitbedingt durch die psychische Beeinträchtigung der jungen Menschen, der häufig komplexen Thematik und der langen Wartezeiten bei medizinischen und therapeutischen Einrichtungen – erweist sich die im Konzept vorgesehene Falldauer von 6-9 Monaten teilweise als zu kurz. Dem entgegen kann die Laufzeit der Maßnahmen, je nach individuellen Voraussetzungen über 9 Monaten liegen, damit eine Perspektive erarbeitet werden kann, die Betroffenen in Regelangeboten verlässlich angeboten werden und die Hilfe durch Plan27 nachhaltig wirken kann.

2.2.1 Fazit

Die Stabilisierung der psychischen Gesundheit steht bei den Teilnehmenden in der Regel im Vordergrund, bevor weitere Probleme angegangen werden können. Mitbedingt durch die häufig komplexen Lebenssituationen der Betroffenen müssen dann oft erst Probleme in weiteren wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen und Familie angegangen werden, ehe die Teilnehmenden in der Lage sind, sich dem Thema Schule, Ausbildung und Beschäftigung zu widmen.

Der aufsuchende Ansatz und das flexible Eingehen auf die seelische Problematik ermöglichen häufig erst, dass die Teilnehmende sich auf die Maßnahme einlassen können und dabei durchhalten. Die Teilnehmenden benötigen darüber hinaus in der Regel lebenspraktische Unterstützung, emotionale Bestärkung und Begleitung bei Terminen zu den Angeboten, in die sie vermittelt werden. Um eine Nachhaltigkeit von Plan27 zu gewährleisten, ist die Dauer der Maßnahme dem Bedarf der Teilnehmenden anzupassen und kann über neun Monaten liegen.

2.3 Umsetzung der Ziele:

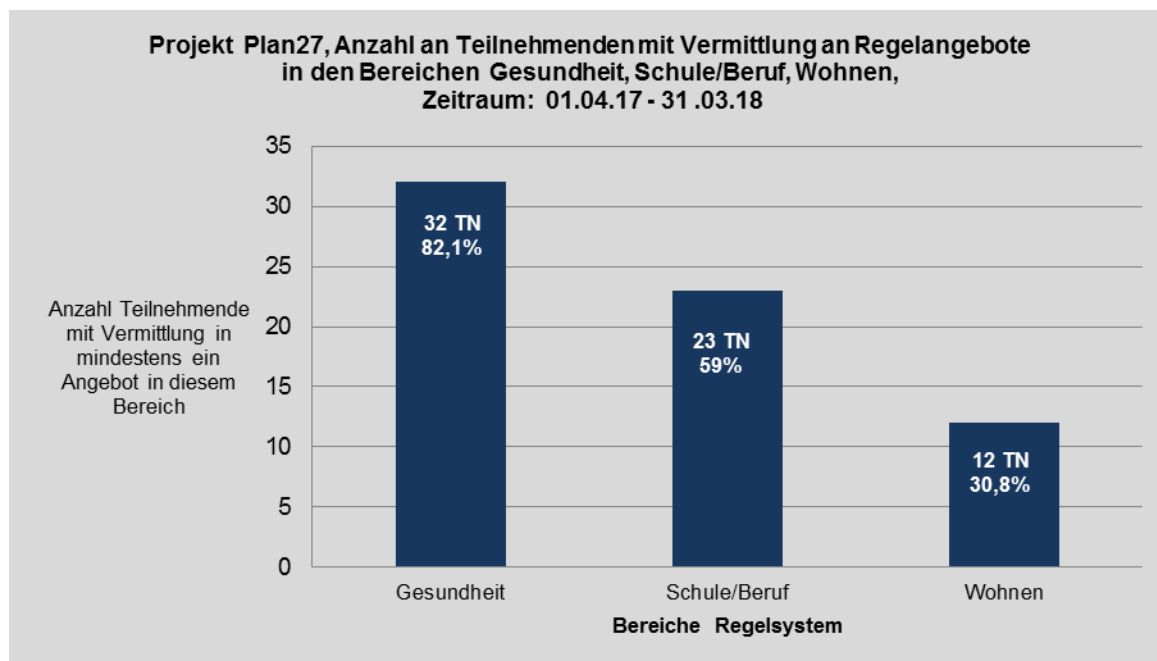
2.3.1 Vermittlung ins Regelsystem – Überblick

Ziel des Projektes ist die Vermittlung der Teilnehmenden in das Regelsystem. Trotz der noch „jungen“ Laufzeit des Projektes sind bereits zahlreiche Vermittlungen erfolgt:

- Gesundheit: Psychiaterinnen, Psychiater und andere Fachärztinnen und Fachärzte, Psychotherapeutinnen, Psychotherapeuten, psychiatrische Institutsambulanzen, Sozialpsychiatrische Zentren,
- Schule/Beruf: Anbindung an Maßnahmen und Schulen sowie an das DiMa-Team des Jobcenters (**Disability Management**-Team für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen) und an die Kompetenzagenturen, an die Joblotsen und an das Jugendbüro mit dem Ziel, dort eine berufliche Perspektive zu entwickeln,
- Wohnen: BeWo (Ambulant **Betreutes Wohnen**),
- Freizeit: Sportkurse, Jugendzentren, Freizeitgruppen,
- an diverse Institutionen wie Jobcenter, Schuldnerberatung, „Reso-Dienste“ der Stadt Köln, gesetzliche Betreuung.

Bei allen Teilnehmenden, die sich auf das Projekt eingelassen hatten, konnten die Ressourcen gestärkt werden, zum Beispiel durch Anbindung im Freizeitbereich oder Strukturierungshilfen im Alltag. Bisher wurden 35 Teilnehmende in mindestens ein Regelangebot vermittelt, am häufigsten in den Lebensbereichen Gesundheit, Schule/Beruf und Wohnen.

Abbildung 4: Projekt Plan27, Anzahl und Anteil von den insgesamt 39 Teilnehmenden, die (bisher) in mindestens ein Regelangebot der Bereichen Gesundheit, Schule/Beruf, Wohnen vermittelt wurden, Mehrfachnennungen pro Teilnehmende möglich, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18



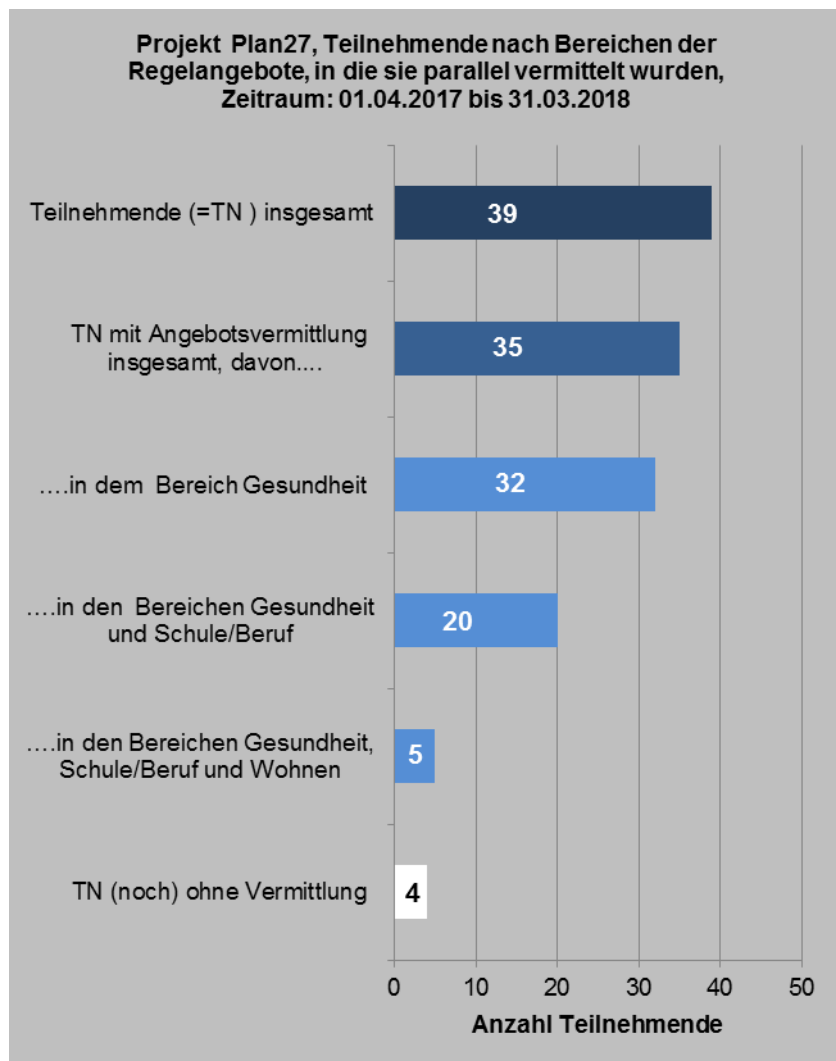
2.3.2 Vermittlung – parallel in Regelangebote unterschiedlicher Lebensbereiche

Entsprechend der komplexen Lebenssituation der Betroffenen wurden häufig Regelangebote in mehreren Lebensbereichen benötigt. Es gelang im Laufe der Maßnahme bei dem überwiegenden Teil der Teilnehmenden diese entsprechend in unterschiedlichen Lebensbereichen im Regelsystem anzubinden und dadurch zu einer dauerhaften Stabilisierung beizutragen.

Von den 39 Teilnehmenden der Maßnahme wurden 35 Teilnehmende (89 Prozent) bisher in mindestens ein Regelangebot vermittelt (s.o.), davon

- 32 Teilnehmende (82 Prozent der 39 Teilnehmenden) im Bereich Gesundheit,
- 20 Teilnehmende (51 Prozent der 39 Teilnehmenden) sowohl im Bereich Gesundheit als auch im Bereich Schule/Beruf (je mindestens ein Angebot)
- 5 Teilnehmende (13 Prozent der 39 Teilnehmenden) im Bereich Gesundheit und im Bereich Schule/Beruf sowie zusätzlich im Bereich Wohnen (je mindestens ein Angebot).

Abbildung 5: Projekt Plan27, Teilnehmende, die in Angebote mehrerer Bereiche (Gesundheit, Schule/Beruf, Wohnen) vermittelt wurden, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18



2.3.3 Vermittlung ins Regelsystem im Bereich Gesundheit

32 Personen wurden (bisher) im Regelsystem der Gesundheitsversorgung vermittelt,

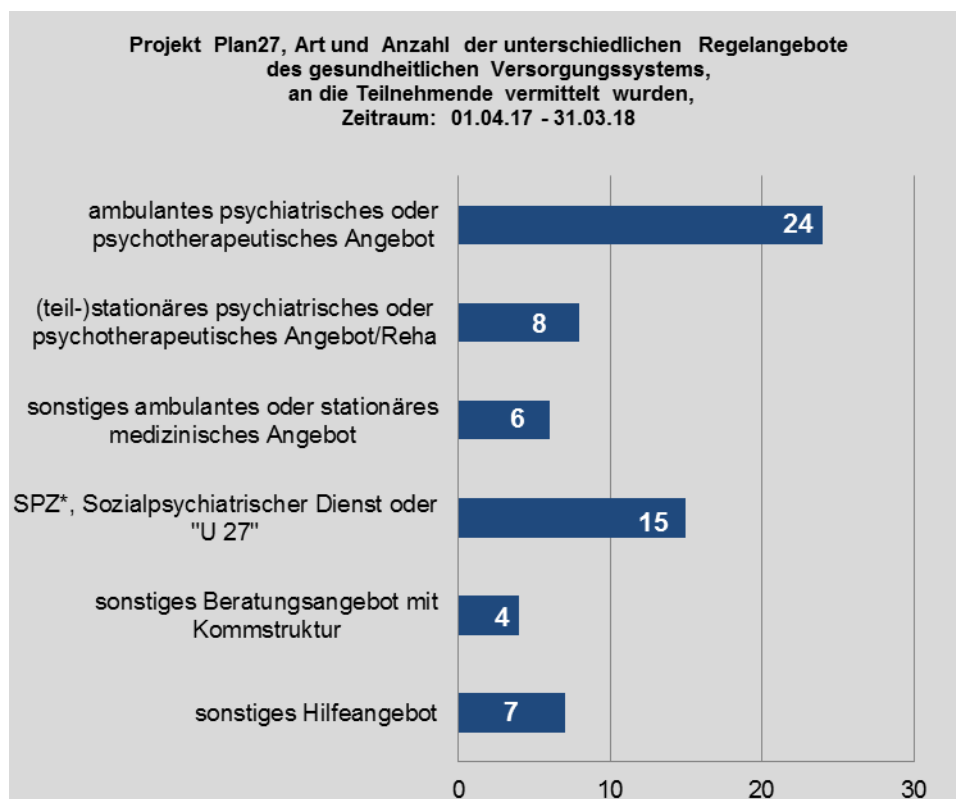
- davon die 5 Personen, die die Maßnahme bereits erfolgreich abgeschlossen haben
- sowie 27 Personen, die sich noch in der laufenden Maßnahme befinden.

Von den 32 Teilnehmenden, die ins Regelsystem der Gesundheitsversorgung übergeleitet wurden, erhielten

- nahezu drei Viertel (22 Personen) ambulante psychiatrische oder psychotherapeutische Angebote,
- ein Viertel (8 Personen) teilstationäre/stationäre psychiatrische oder psychotherapeutische Angebote,
- etwa ein Zehntel (11 Personen) Angebote eines Sozialpsychiatrischen Zentrums, des Sozialpsychiatrischen Dienstes und/oder Angebote „U27“ für junge Menschen mit psychischen Problemen.

Teilweise wurden mehrere Angebote pro Teilnehmender/Teilnehmendem benötigt. Daher variierte die Anzahl an Hilfeangeboten pro Person zwischen 1 und 4. Der Mittelwert pro Person lag bei durchschnittlich 2 Angeboten, die Gesamtanzahl der vermittelten Hilfen betrug entsprechend 64.

Abbildung 6: Projekt Plan27, Anzahl und Art der unterschiedlichen Regelangebote des Bereiches Gesundheit/gesundheitsliches Versorgungssystem, in die die Teilnehmenden vermittelt wurden, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18



*SPZ= Sozialpsychiatrische Zentren

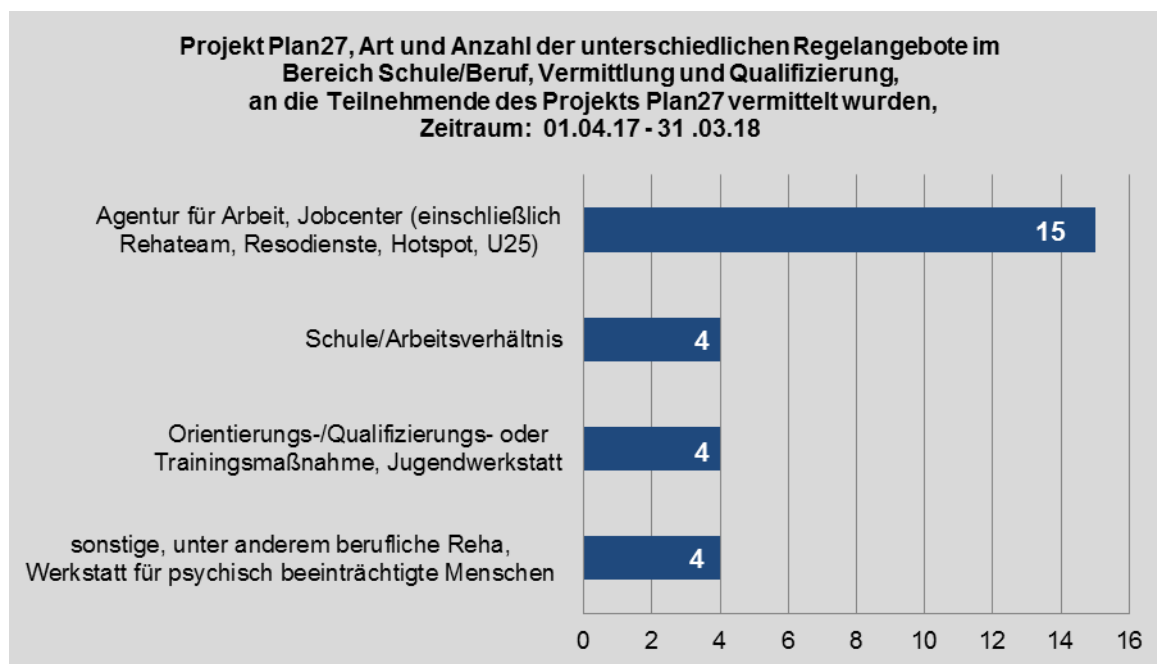
2.3.4 Vermittlung ins Regelsystem im Bereich Schule/Beruf

23 der 37 Personen wurden bisher im Regelsystem in den Bereich Schule/Beruf/ Vermittlung und Qualifizierung angebunden:

- davon die 3 Personen, die die Maßnahme bereits erfolgreich abgeschlossen haben
- sowie 20 Personen, die sich noch in der laufenden Maßnahme befinden.

Von den 23 Personen wurden 19 in ein Angebot und 4 Personen in 2 Angebote vermittelt, entsprechend betrug die Anzahl der Angebote, in die vermittelt wurde, 27. Diese teilten sich folgendermaßen auf:

Abbildung 7: Projekt Plan27, Anzahl und Art der unterschiedlichen Regelangebote des Bereiches Schule/Beruf, Vermittlung und Qualifizierung, in die die Teilnehmenden vermittelt wurden, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18



2.3.5 Vermittlung ins Regelsystem im Bereich Wohnen

12 der 37 Personen wurden bisher im Bereich Wohnen vermittelt:

- davon die 4 Personen, die die Maßnahme bereits erfolgreich abgeschlossen haben
- sowie 8 Personen, die sich noch in der laufenden Maßnahme befinden.

Die Angebote teilten sich folgendermaßen auf:

Tabelle 10: Projekt Plan27, Anzahl und Art der unterschiedlichen Regelangebote des Bereiches Wohnen, in die die Teilnehmenden vermittelt wurden, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Anbindung an das Regelsystem im Bereich Wohnen	
Art des Angebots	Anzahl
Betreutes Wohnen (Bewo)	4
Sonstiges, unter anderem eigene Wohnung	8
Anzahl Teilnehmende insgesamt	12

2.3.6 Überleitung bei Abschluss der Maßnahme

Wie bereits ausgeführt, bedeutet nicht nur das „Ankommen“ in einem Angebot, sondern auch das Durchhalten für Teilnehmende eine Herausforderung. Bei Abschluss der Maßnahme wurden die Teilnehmenden daher gezielt auf die Beendigung vorbereitet:

Tabelle 11: Projekt Plan27, Überleitung bei Abschluss der Maßnahme, Zeitraum: 01.04.17 bis 31.03.18

Überleitung bei Abschluss der Maßnahme	
Anzahl der abgeschlossenen Maßnahmen, davon Unterstützung beim Überleitung:	5
gemeinsame Termine mit „Übergabe“ bei dem Regelangebot	5
inhaltliche Vorbereitung der Teilnehmende	5
gezieltes Training des Einhaltens von Terminen	3

Auch bei den Teilnehmenden, die sich noch in der laufenden Maßnahme Plan27 befinden, konnte bereits die Überleitung an einzelne Hilfsangebote erfolgen, wenn dies bereits möglich war und die Betreuung in Rahmen der Maßnahme Plan27 aus anderen Gründen fortgesetzt werden musste. Auch dann wurde die Überleitung je nach Bedarf der/des Teilnehmenden entsprechend unterstützt.

2.3.7 Vernetzung der Träger im Sozialraum und im sozialpsychiatrischen Hilfesystem

Erfahrungen der Alexianer Köln GmbH

Anfragen an die Alexianer Köln GmbH kamen von den jeweiligen Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren sowie unter anderem von Familienberatungsstellen, vom Amt für Kinder, Jugend und Familie und vom Jobcenter/U25. Besonders hohen Zulauf gab es über die Stiftung „Off Road Kids“, einer Anlaufstelle für obdachlose Jugendliche.

Im Vordergrund standen bei allen die Abklärung der psychischen Auffälligkeiten und die Einleitung einer ärztlichen Behandlung und Therapie. Hier war die Kooperation mit der psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) des Alexianer-Krankenhauses in Rodenkirchen von großem Vorteil. Zu dem Thema Wohnraum gab eine enge Zusammenarbeit mit den ResoDiensten des Jobcenters und Bewo-Anbietern. Dies wurde ergänzt durch die Suche auf dem freien Wohnungsmarkt. Nach dem ersten Jahr Laufzeit von Plan27 zeigt sich anhand der Auslastung der Maßnahme und den anstehenden Anfragen ein hoher Bedarf. Seit Start des Projekts, insbesondere nach Artikeln über Plan27 in den Printmedien wie der Tagespresse (Kölner Stadtanzeiger und im Wochenspiegel), kamen viele Anfragen, unter anderem von Eltern, aus dem gesamten Stadtgebiet. Anfragen aus den anderen Sozialraumgebieten des Projekts wurden an die anderen beiden Träger von Plan27 weitergeleitet, Anfragen außerhalb der Sozialraumgebiete des Gesamtprojekts an die jeweiligen Sozialpsychiatrischen Zentren verwiesen.

Erfahrungen des SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V

Für den Träger SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V. ergab sich eine Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln, dem Berufskolleg, dem Jobcenter und dem Seeberger Treff. Wichtige Kooperationspartner im Sozialraum waren das Jobcenter, vor allem Hotspot/ U25, das SPZ Chorweiler, Stiftung Leuchtturm, das Gesundheitsamt mit den Frühen Hilfen und das Amt für Kinder, Jugend und Familie.

Darüber hinaus kamen viele Anfragen aus den Stadtbezirken Nippes und Chorweiler, die nicht zu den ausgewiesenen Sozialraumgebieten gehörten. Diese konnten lediglich verwiesen werden, in der Regel an die Sozialpsychiatrischen Zentren, das Beratungsangebot „Proberaum“ in Rodenkirchen oder die U30 Gruppe im SPZ Kalk.

Erfahrungen des Sommerberg

Das Projekt Plan27 wurde in den rechtsrheinischen Sozialraumgebieten stark nachgefragt, so dass nach wenigen Monaten eine Auslastung gegeben war und zwischenzeitlich sogar mit einer Warteliste gearbeitet werden musste. Wichtige Kooperationspartnerinnen und -partner des Sommerberg waren neben den Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren das SPZ Kalk, das passende Anfragen an Plan27 weiterleitete und selber auch eine Freizeitgruppe für junge Erwachsene mit psychischer Erkrankung anbietet. Das im SPZ vorhandene tagesstrukturierende Angebot des Sommerbergs wurde niedrigschwelliger für junge Menschen ausgerichtet und konnte daher jetzt bei Bedarf auch von Teilnehmenden des Projekts Plan27 genutzt werden. Weitere wichtige Kooperationspartner waren das Jobcenter U25/DiMa, das Amt für Kinder, Jugend und Familie sowie das Angebot „Work4You“ des Don-Bosco-Clubs in Köln-Mülheim. Bei „Work4You“ gibt es niedrigschwellige, tagesstrukturierende Angebote, Beratung und Unterstützung sowie Notschlafplätze für junge Erwachsene.

Auch aus rechtsrheinischen Stadtteilen, die nicht zu den ausgewiesenen Sozialraumgebieten gehören, kamen zahlreiche Anfragen für das Projekt, zum Beispiel aus Dünnwald, Porz Mitte oder Wahn.

Einbindung in das sozialpsychiatrische Hilfesystem Kölns

Darüber hinaus vernetzte sich Plan27 im sozialpsychiatrischen Hilfesystem Kölns. Die Effekte äußerten sich unter anderem darin, dass sechs der 39 Teilnehmenden von Angeboten wie „U27“, Sozialpsychiatrische Zentren und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in Plan27 vermittelt wurden (siehe Tabelle 2) und wiederum Teilnehmende aus Plan27 in insgesamt 15 dieser Angebote angebunden werden konnten.

Am 20.3.2018 fand unter dem Titel „Vun nix kütt nix – Junge Kölner bekommen Hilfen!“ eine gemeinsame Fachtagung aller Arbeitskreise der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Köln in Kooperation mit der Koordinierungsgruppe U27 im Dominikus-Brock-Haus der Alexianer Köln GmbH in Köln-Porz statt (Programm, siehe Anlage 2).



Fachtagung März 2018 „Vun nix kütt nix – Junge Kölner bekommen Hilfen!“, Foto: Jochen Blume

Dabei ging es unter anderem um die Handlungsempfehlungen der Koordinierungsgruppe U27 sowie Angebote für jungen Menschen mit psychischen Erkrankungen. Im Rahmen dessen wurden die Erfahrungen des Projekts Plan27 von den Trägern vorgestellt.



Präsentation Plan27 im Rahmen der Fachtagung, Foto: Lothar Mönch

2.3.8 Ziele für den weiteren Verlauf des Projektzeitraums und Perspektiven darüber hinaus

Bis zum Ende des Projekts steht im Vordergrund, dass die Teilnehmenden, die bereits in der Maßnahme sind, nachhaltig ins Regelsystem vermittelt werden und dass, soweit Kapazitäten bestehen, weitere junge Menschen in die Maßnahme aufgenommen und unterstützt werden können. Das Erreichen des gesetzten Ziels von mindestens 40 Teilnehmenden, die ins Regelsystem vermittelt werden, erscheint realistisch.

Darüber hinaus wird ein erneutes Nachfragen bei Teilnehmenden, die bereits ein halbes Jahr die Maßnahme abgeschlossen haben werden, weitere Hinweise darauf geben, wie sich die Situation der Betroffenen nach Beendigung der Maßnahme entwickelt und ob die Maßnahme nachhaltig gewirkt hat.

Des Weiteren zeichnen sich bereits jetzt weitergehende Bedarfe ab, denen im Rahmen des Landesprojekts auf Grund der zeitlichen Begrenzung nicht intensiviert nachgegangen werden kann:

- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit in den Sozialraumgebieten, aus denen es bisher keine oder wenige Teilnehmende gab,
- derzeit liegt das Durchschnittsalter in der Maßnahme bei 22 Jahren, daher Entwicklung von Ansätzen, um die jungen Menschen, gegebenenfalls über Schule, noch früher zu erreichen,
- Entwicklung von Ansätzen, um mehr Mädchen und junge Frauen zu erreichen. Derzeit sind weniger als 40 Prozent der Teilnehmenden weiblich. Dies lässt nicht darauf schließen, dass es weniger weibliche Jugendliche und/oder junge Erwachsene mit psychischen Problemen gibt. Gründe dafür können unter anderem darin liegen, dass sie bei seelischen Belastungen stärker zu nach innen gerichteten Verhaltensweisen neigen, die in der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen werden¹.
- Erweiterung des räumlichen Einsatzgebietes entsprechend der Nachfragen auf das gesamte Stadtgebiet Köln.

2.3.9 Fazit

Bisher wurden 35 Teilnehmende in das Regelsystem vermittelt, der überwiegende Teil von ihnen wurde in unterschiedlichen Lebensbereichen unterstützt und in mehrere Angebote vermittelt. 5 Teilnehmende davon haben die Maßnahme bereits erfolgreich beendet, und es konnten neue Teilnehmende aufgenommen werden. Die sozialräumliche Einbindung des Angebotes Plan27 und die Vernetzung im Hilfesystem sind erfolgt.

Geplant war, innerhalb der Projektzeit von zwei Jahren insgesamt 40 Teilnehmende erfolgreich im Regelsystem anzubinden. Es ist davon auszugehen ist, dass die Zielvorgabe erreicht werden kann.

Derzeit zeichnet sich über den Projektzeitraum hinaus weiterer Bedarf für ein solches Angebot ab.

¹ Laut der „BELLA-Studie“ des Robert Koch-Instituts (RKI) aus dem Erhebungszeitraum 2003 bis 2006 weisen Jungen eine höhere Quote an Verhaltensauffälligkeiten, an Störungen des Sozialverhaltens und an ADHS auf als Mädchen. Mit Beginn der Pubertät nimmt bei Mädchen der Anteil an psychischen Störungen zu. Auch in dieser Lebensphase setzen sich systematische Unterschiede bei den Geschlechtern fort. Jungen neigen jedoch eher zu nach außen gerichteten Verhaltensmustern wie Aggressivität und Hyperaktivität, Mädchen eher zu nach innen gerichteten Verhaltensmustern wie Ängste und Depressionen.

3 Bisherige Erkenntnisse Stand März 2018 und Ausblick

Trotz der bisher kurzen Laufzeit ist Plan27 auf hohe Resonanz gestoßen und die Teilnehmenden haben unter anderem durch zahlreiche Vermittlungen davon profitieren können. Dabei erweisen sich insbesondere der aufsuchende Zugang und die Begleitung der Teilnehmenden zu Terminen als wichtiger und notwendiger Bestandteil des Hilfeangebots. Dadurch können sich die jungen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen teilweise überhaupt erst auf den Hilfeprozess einlassen. Darüber hinaus kann die Begleitung kontinuierlich fortgeführt werden, auch wenn die Betroffenen – wie es häufig der Fall ist – geringes Durchhaltevermögen aufweisen oder Schwierigkeiten haben, Termine einzuhalten. Der überwiegende Teil der bisher in der Maßnahme betreuten jungen Menschen wurde an Regelangebote des Gesundheitssystems und andere für sie notwendige Hilfen übergeleitet. Auf dieser Grundlage war häufig erst eine berufliche Perspektiventwicklung möglich und konnte teilweise auch schon umgesetzt werden. Die Träger waren vor Start des Projekts sowohl in den Sozialraumgebieten verortet als auch im sozialpsychiatrischen Hilfesystem tätig oder eingebunden. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit konnten sie das Projekt dort zügig publik machen und vernetzen.

Mit der Stabilisierung von jungen Menschen, die psychische Probleme aufweisen und sich in komplexen Lebenssituationen befinden sowie in ausgewiesenen Sozialraumgebieten wohnen oder sich dort überwiegend aufhalten, wird auch ein Beitrag zur Stärkung dieser Quartiere geleistet. Eine quantitative Messbarkeit der Effekte für die elf Sozialraumgebiete ist jedoch aufgrund der mit der intensiven Einzelbetreuung verbundenen geringen Teilnehmendenzahl von durchschnittlich drei bis vier Personen pro Sozialraumgebiet unrealistisch.

Auch aus den anderen Kölner Stadtteilen gibt es Anfragen von jungen Menschen, die nicht ins Projekt aufgenommen werden können. Dies lässt darauf schließen, dass Bedarf auch über die ausgewiesenen Sozialraumgebiete hinaus besteht und bisher noch nicht gedeckt werden kann.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass mit diesem Projekt in den ausgewiesenen Sozialraumgebieten ein passendes Angebot geschaffen wurde für eine bisher noch nicht adäquat versorgte Zielgruppe junger Menschen mit seelischen Problemen in komplexen Lebenssituationen, die eine zugehende Hilfe benötigen. Plan27 stellt damit eine sinnvolle Ergänzung zu „U27“, dem bisherigen Hilfeangebot für junge Menschen mit psychischen Problemen in Köln, dar, das ausschließlich Hilfen mit „Komm-Struktur“ aufweist.

Aus fachlicher Sicht wird auf Grundlage der vorliegenden Auswertung die Fortführung des Angebots über die Projektdauer bis zum 31.03.2019 hinaus und die Ausweitung auf das Stadtgebiet Köln als sinnvoll und notwendig erachtet. Es wird derzeit geprüft, inwieweit Voraussetzungen für eine Weiterführung der Maßnahme geschaffen werden können.